

# ZAG Tätigkeitsbericht 2016

---

## 1. Risikomanagement

### 1.1. Versicherung für Legehennen / Junghennen

Die seitens der Branchenvertretung mitgestalteten Versicherungskonzepte sind nach verschiedenen Anpassungen (u.a. Zusatz AMA GS Absicherung) inzwischen praxistauglich adaptiert und entsprechen den Bedürfnissen der Tierhalter. Bereits 70% der Legehennen in Österreich sind gegen eine Vielzahl an Risiken abgesichert. Ähnlich erfolgreich ist die Absicherung bei Junghennen.

Im Rahmen der Jahresgespräche wurden weitere Anpassungen vorgenommen. Zusätzliche Tierkrankheiten konnten in die Versicherungsdeckung aufgenommen werden. Die verschiedenen Möglichkeiten zur Minimierung der Produktionsrisiken, nach Abwägung von Preis & Leistungsvorteilen für die Österreichischen Tierhalter, sollen weiter analysiert und wo möglich verbessert werden.

Die Möglichkeit einer Freitestung nach positiven ATA Befund wird nach bayrischer Gesetzeslage bei Eiern angestrebt. Diesbezügliche Gespräche mit dem BMG erfolgen durch die QGV in Abstimmung mit der ZAG und der EZG Frischei. Mit Ende 2012 zeichnet sich eine Lösung ab, die seitens der QGV zu Beginn des Jahres 2013 für die Branchenvertretung wie auch für das BMG und nicht zuletzt im Interesse der KonsumentInnen zufriedenstellend festgemacht und beschlossen werden konnte. An einer entsprechenden Lösung für die Mast muss weiter gearbeitet werden. Trotz verschärfter Kontrollbestimmungen durch die Behörde, konnten in Härtefällen Kulanzlösungen mit dem Versicherungsunternehmen gefunden werden und die Prämien insgesamt gehalten werden.

### 2016

Organisation einer Jahresbesprechung mit Versicherungsunternehmern, Makler und Kooperationspartnern der Versicherungsgruppen. Information der Tierhalterinnen zu Veränderungen bei Konditionen in der Versicherungspolizze aber auch über den Schadensverlauf insgesamt. Auf Grund des im Herbst 2016 gestiegenen AI Risikos erhalten bestehende Betriebe, die noch nicht versichert sind und eine Versicherung abschließen wollen keine Deckung für AI. Die ZAG bemüht sich um Verlängerung des Zeitraumes für die Entschädigung der Eier im Fall eines Salmonellen-Verdachts am Betreib. Absicherung des gut funktionierenden Systems.

## 1.2. Versicherung für Mastgeflügel

Die Umsetzung einer Absicherung gegen Risiken für Mastgeflügelhalter gestaltet sich schwierig. Auf Grund verschiedener Versicherungsanbieter mit unterschiedlichen Prämien und Entschädigungsleistungen herrscht bei vielen Betrieben große Verunsicherung. Seitens QGV/GGÖ u. ZAG wurden 2012/2013 mehrere Gespräche mit verschiedenen Anbietern geführt. Seitens der Branchenvertreter wird versucht mehr Transparenz herzustellen. Die Betreuung einer bestehenden Versicherungsgruppe nach dem Modell AXA/WBV wird von der QGV an die GGÖ übertragen. Das System ist für nicht GGÖ Mitglieder offen.

Die GGÖ, prüft des weiteren neuerlich das Preis–Leistungsverhältnis anderer Versicherungsanbieter und bietet unterschiedliche Versicherungslösungen an. Die letztendliche Entscheidung, ob bzw. bei welcher Versicherung eine Polizze abgeschlossen wird, treffen die einzelnen Mäster selbst. Die GGÖ erweitert damit auch im Sinn Ihrer Mitglieder ihr Leistungsspektrum und engagiert sich damit einmal mehr als wirtschaftliche Interessenvertretung der Branche.

Als zentrale Frage erweist sich laufend die Frage der möglichst schonenden Tötung und der ethisch vertretbaren Verwertung von salmonellenpositiven Tierbeständen. Seitens der Branchenvertretungen, spez. der GGÖ, werden viele Gespräche mit Schlachtbetrieben geführt, die zu einer Lösung der Problematik führen sollen. Letztendlich können in Einzelfällen Partner zur Schlachtung gefunden werden.

Seitens der Geflügelorganisationen, speziell der GGÖ, wurde dazu beigetragen, eine solide Basis zur Risikominimierung in der Geflügelwirtschaft zu schaffen und die bestehenden Unsicherheiten bei den Tierhaltern hinsichtlich Preis & Leistung zu beseitigen. Die Kollegen der QGV und der GGÖ bemühen sich intensiv um eine praxistaugliche Lösung betreffend Nachbeprobung bei salmonellenpositiven Herden.

### 2016

Dort wo sinnvoll und gewünscht, Schaffung einer verbesserten Risikominimierung durch einen höheren Grad der Deckung durch Versicherungen. Die Arbeit passiert vor allem bei der GGÖ.

## Geflügelversicherung und Prämienbezuschung

Im Sinn der gesellschaftlichen Mitverantwortung aufgrund gestiegener, gesetzlicher Anforderungen sieht die ZAG eine Beteiligung der öffentlichen Hand bei der Finanzierung der Prämien der Geflügelversicherungen nach dem Modell der österr. Hagelversicherung (Bsp. Rind: 25% Bund / 25% Land) nach wie vor als gerechtfertigt an und hat eine solche Beteiligung auch bei Gesprächen mit Entscheidungsträgern auf Bundes- und Landesebene immer wieder eingefordert.

## 1.3. Österreichische Eierdatenbank (OEDB)

### Rückblick

Mehrere österr. Packstellen wurden in den letzten 10 Jahren auf Grund illegaler Geschäftstätigkeiten gerichtlich belangt. Um den entstandenen Imageschaden rasch und nachhaltig zu korrigieren, wurde seitens der heimischen Agrarpolitik, dem LEH aber auch von maßgeblichen Branchenvertretern die Einrichtung einer Eier-Warenflussdatenbank eingefordert.

### Sommer 2010

Erneute Korruptionsvorwürfe und negative, mediale Berichterstattung über Packstellen, speziell in der Steiermark. BM Berlakovich fordert in einer Presseaussendung die Einrichtung einer Eierdatenbank.

*29.10.2010: ZAG Vorstandssitzung & Position ZAG Vorstand: „Korruptionsfälle wie die in der jüngsten Vergangenheit schaden dem Image der heimischen Geflügelwirtschaft. Wir brauchen ein System, das solche oder ähnliche Machenschaften in der Zukunft möglichst ausschließt. Die ZAG hat Interesse am klaren, nachvollziehbaren Mengenfluss in der heimischen Eierproduktion und Vermarktung. Man denkt allerdings, dass eine Datenbanklösung auf freiwilliger Basis nicht funktionieren wird. Labelträger (AMA, KAT) können ihre Systemteilnehmer zum Melden verpflichten. Es müssen weitere Gespräche mit BMLFUW, LK-Ö und AMA geführt werden um eine tragbare, abgestimmte Lösung zu finden.*

In den folgenden Gesprächen zeigt sich, dass eine gesetzliche, verpflichtende Datenbanklösung nicht umsetzbar ist, deshalb wurde das **Vereinsmodell „Österreichische Eierdatenbank“** weiter verfolgt. Der Systemserver wurde bei Joanneum Research angesiedelt. Softwareweiterentwicklung und laufende Betreuung wird von der Fa. Hartleb durchgeführt.

### 2012

**Mit Ende 2012 hat die Datenbank den Vollbetrieb aufgenommen. Alle heimischen Großpackstellen (AMA & TS geprüft Lizenznehmer) melden in das System. Das System wurde erfolgreich aufgebaut.**

Zwei Handelsketten weigern sich allerdings bis dato an die OEDB zurückzumelden. Seitens der ZAG & Stakeholdern muss hier noch mehr Überzeugungsarbeit geleistet werden. Des Weiteren ist für das Frühjahr 2013 eine Pressekonferenz geplant um die Möglichkeiten der Datenbank der Öffentlichkeit vorzustellen. Die Datenbank wird zukünftig im Sinn der Konsumentinnen und Konsumenten helfen, die heimische Eierproduktion noch transparenter und sicherer zu gestalten.

## 2013

2013 wurde seitens der ZAG dazu beigetragen, das System zu stabilisieren. Des Weiteren sollen möglichst viele Synergien zu „Nicht AMA+TSG“ – Systembetreibern (z.B. KAT, Spar Standard, u.a.) hergestellt werden, um im Sinn der Betriebe Doppelmeldungen hintanzuhalten.

### Internetplattform mit Abfrage Erzeugercode [www.eierdatenbank.at](http://www.eierdatenbank.at)



**VEREIN ÖSTERREICHISCHE EIERDATENBANK**

VEREIN  
PRESSE  
**WAS STEHT AUF DEM EI?**  
HERKUNFTSICHERUNG  
KONTAKT  
LINKS

**WAS STEHT AUF DEM EI? PRÜFEN SIE DEN ERZEUGERCODE!**

Sie haben 0-AT-1080741 eingegeben.

Die Eier dieses Legehennenhalters werden in der Österreichischen Eierdatenbank abgebildet.  
Ihr Ei kommt aus einem österreichischen Betrieb mit Biohaltung.

**LANDWIRT**

Glatz Johann  
Stang 27  
2860 Kirchschatz in der Buckligen Welt

0 - AT - 1080741  
GEPRÜFT

Impressum:  
Verein "Österreichische Eierdatenbank"  
A-1200 Wien, Dresdner Straße 68a  
Tel. +43(0)1-33151-4400  
[info@eierdatenbank.at](mailto:info@eierdatenbank.at)

### Voraussetzung Zustimmung durch Legehennenhalter

- Personalisierte Abbildung seiner Lieferungen
- Veröffentlichung Name und Anschrift
  - Erhöhung der Popularität
  - Einholung weiterer Zustimmungserklärungen

2014: Implementierung des ARIMA Modells zur verbesserten Absicherung der Warenströme durch ein lernendes System, das Daten aus der Vergangenheit für Prognosen in der Zukunft auf Ebene Packstelle verwendet.

## 2016

GF Wurzer vertritt die ZAG als Obmann Stellvertreter im Verein OEDB und unterstützt die laufende Wartung und Entwicklung der Datenbank. Ziel ist die weitere Stabilisierung und Absicherung des Systems, sowie die weitere Erhöhung der Meldemoral speziell die Integration fehlender LEH's. Die Webseite erhält einen Relaunch und wird Smartphone tauglich adaptiert, das ARIMA Modell wird ausgebaut.

---

### **1.4. Umstellung der Fütterung auf Donau Soja bei Legehennen**

Die ZAG wurde 2012 auf Beschluß des Vorstandes Mitglied beim Verein Donau Soja.

Hintergrund:

#### **Soja – Herausforderung für Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion**

Soja ist zu einem zentralen Thema für die österreichische Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion geworden: Rund 600.000 Tonnen Sojaschrot pro Jahr liefern das für die Tierfütterung essenzielle Eiweiß; rund 50.000 Tonnen (des österreichischen Sojas) gehen in die Lebensmittelproduktion.

Obwohl Österreich mit einem in den letzten Jahren rasant steigenden Sojaanbau zum drittgrößten Sojaproduzenten Europas aufgestiegen ist, stammen lediglich 13,3% der in Österreich benötigten Soja aus dem Inland. Der Löwenanteil – rund 570.000 Tonnen Sojaschrot und 100.000 Tonnen Sojabohnen – werden importiert, großteils aus Südamerika. Davon enthalten rund 495.000 Tonnen, also 74% Prozent, gentechnisch veränderte Bohnen.

Damit liegt ein großer Teil der Wertschöpfung in der heimischen Eiweißversorgung außerhalb Österreichs. Ein Trend, der europaweit derselbe ist: Auf rund 20 Mio. ha in Nord- und Südamerika werden Sojabohnen ausschließlich für den europäischen Bedarf angebaut – mit einem Gesamt-Import von rund 23 Mio. Tonnen Sojaschrot pro Jahr.

So wird nicht nur die große Abhängigkeit von Soja-Importen zur zentralen Herausforderung für Europa; auch beim Thema Klimaschutz hat der Soja-Import eine hohe Relevanz.

#### **Initiative Donau Soja**

Um dieser Herausforderung wirkungsvoll zu begegnen, hat sich in Österreich die Initiative Donau Soja gebildet: Die als Verein organisierte Plattform will in den nächsten Jahren systematisch den Anbau von Qualitätssoja in der Donauregion fördern und forcieren – als Basis für eine qualitativ hochwertige, herkunftsgesicherte und Gentechnik-freie Futtermittelproduktion und als wichtiger Beitrag für eine eigenständige europäische Eiweißversorgung.

Das Potential dafür ist beachtlich: Laut Schätzungen der LKÖ kann der Soja-Anbau im Donauraum in den nächsten Jahren auf rund 4 Mio. ha ausgeweitet werden; langfristig ist sogar eine Soja-Anbaufläche von rund 10 Mio. ha – also rund die Hälfte der aktuellen Soja-Importe nach Europa – denkbar.

Aber auch abseits der Chancen für eine Europäisierung der Eiweißversorgung erschließt das Projekt vielfältiges Potential: Für die regionale Stärkung des Donauraumes durch Investitionen in den Anbau von Qualitätssoja ebenso wie für den Ausbau der Donau als Versorgungssader Europas. Auch der für die Wertschöpfungskette notwendige Ausbau der Infrastruktur bietet der Region interessante ökonomische Perspektiven. (lt. Verein Donau Soja).

### **Position der ZAG**

Die Österreichische Geflügelwirtschaft hat in den letzten zehn Jahren enorm viel erreicht, im Sinn der Konsumenten, im Sinn der Tierhalter aber auch im Sinn der Tiere. Der Ausstieg aus der Käfighaltung wurde erfolgreich gemeistert. Wir halten heute in Österreich deutlich mehr

Legehennen als vor zehn Jahren. (SV dzt. 90%) Die Legehennenhalter sind vor drei Jahren auch komplett aus der Verfütterung von gentechnikverändertem Futter ausgestiegen. Das Österreichische Programm zur Bekämpfung der Salmonellen ist eines der erfolgreichsten in ganz Europa. Wir haben Versicherungslösungen gegen Tierkrankheiten, die den Tierhaltern im Ernstfall Absicherung bieten und sicherstellen, daß nur einwandfreie Eier auf den Markt gelangen.

Die Umstellung der Fütterung auf europäisches Soja aus den Donau Soja Programm war eine neue große Herausforderung. Warum? - Die Futtermischungen müssen so umgestellt werden, dass die Tiere weiterhin eine optimale Nährstoffversorgung vorfinden. Der in Europa erzeugte Soja hat zumeist einen niedrigeren Rohproteingehalt.

Die Inhaltsstoffe liegen in einem anderen Mengenverhältnis vor, auch das Aminosäurenmuster ist ein anderes. Das stellt gerade Tierhalter, die das Futter selber mischen und hofeigene Futtermittel zumischen wollen vor große Herausforderungen. Viel an Beratungsarbeit wurde bereits geleistet, vieles ist aber noch zu tun um die Tiere weiter ausgewogen zu ernähren und sicher zu stellen, dass die Gesundheit der Tiere aber auch die, aus wirtschaftlicher Sicht, wichtige Legeleistung der Hennen nicht leidet.

Faktum ist, daß die Österreichische Geflügelwirtschaft mit dem Projekt einen sehr wesentlichen Beitrag zum Schutz der Umwelt leistet. Schließlich werden nach vollständiger Umstellung auf Europäisches Soja bei Legehennen rund 50.000 Tonnen Soja weniger über den Seeweg nach Europa transportiert. Wir wünschen uns, daß diese Leistungen von den Konsumenten gesehen und auch honoriert werden. Höhere Futterkosten haben auch Auswirkungen auf den Eierpreis.

Der Projektstart war nicht einfach. Es gab zu Beginn Engpässe mit Donau Soja zertifiziertem Sojaschrot zu wettbewerbsfähigen Preisen. Wir schätzen, daß aktuell 70% der Legehennen in Österreich bereits mit Futtermischungen aus dem Donau Soja Programm gefüttert werden. Konsumenten müssen sicher sein können, daß bei Eiern auf deren Verpackung das Donau Soja Logo zu finden ist, die Tiere auch tatsächlich mit zertifiziertem Futter aus dem Donau Soja Programm gefüttert wurden.



**Ziele 2014:** Verbesserte Beratung, bessere Versorgungssicherheit mit zertifizierter Rohware aber auch mit zertifiziertem Soja Schrot zu wettbewerbsfähigen Preisen. Beobachtung und Begleitung der Umstellung im Rahmen einer dafür eingerichteten Arbeitsgruppe mit Fachexperten mit Fokus auf Futterselbstmischer. Evaluierung des Projektes und Ableitung von Handlungsempfehlungen für die unterschiedlichen Gruppen entlang der Wertschöpfungskette. Begleitend starke Marketingaktivitäten in Richtung Gastronomie, Hotellerie und Lebensmittelindustrie, um einerseits die Auslistung von Käfigei bei diesen Käufergruppen voranzutreiben und andererseits ein faires Marktumfeld für die großen Leistungen der Legehennenhalter zu schaffen, die mit der Umstellung auf Europ. Sojafütterung einmal mehr ihren Leistungswillen und ihre Innovationskraft unter Beweis stellen.

*12.11.2014: Neue EU Daten beweisen Österreich ist Nr. 1 in der EU28 bei nachhaltiger Eierproduktion in Bezug auf Greenhouse Gas Emissionen!*

## **2016**

GF Wurzer vertritt die ZAG bei Sitzungen als Mitglied im Verein Donau Soja. Ziele sind die Stabilisierung des Systems, Abstimmung mit Kontrollstellen zur Reduktion des Kontrollaufwandes, Beratung zur Reduktion von tiergesundheitlichen Problemen durch Fütterungsfehler.

---

## **2. Entwicklung der Österreichischen Mastgeflügelhaltung**

### **Hintergrund**

Die österreichische Geflügelwirtschaft sieht sich zunehmend mehr dem Wettbewerb am europäischen aber auch am Weltmarkt ausgesetzt. Geflügelfleisch mit ausländischen Herkünften, fragwürdigen Qualitäten und entsprechend günstigen Preisen drängen auf den österreichischen Markt. Die Rahmenbedingungen in der österreichischen Geflügelproduktion werden allerdings immer restriktiver.

Das strenge Bundestierschutzgesetz limitiert unsere Entwicklungsmöglichkeiten und die Wettbewerbsfähigkeit in der Österreichischen Geflügelwirtschaft enorm. In den meisten Ländern mit Ausnahme der westlichen Industriestaaten bestehen keine oder nur sehr geringe gesetzliche Anforderungen an die Haltung von Mastgeflügel.

### **Masthühner**

In der EU wurden im Rahmen der Richtlinie 2007/43/EG vom 28 Juni 2007 Mindestvorschriften zum Schutz von Masthühnern festgelegt. Die Mitgliedstaaten wurden angehalten nationale Bestimmungen bis Mitte 2010 umzusetzen. Eine solche Umsetzung fand in Österreich bis dato nicht statt. Die für die Wirtschaftlichkeit vorrangig bedeutende „Besatzdichte“ (Tierzahlen pro Flächeneinheit zu jedem Zeitpunkt der Mastdauer) wurde bei Masthühnern mit max. 42kg/m<sup>2</sup>

festgelegt. Die aktuell in Österreich bestehenden Bestimmungen sehen max. 30kg pro Quadratmeter vor. Deutschland einigte sich auf 35kg bzw. 39 kg/m<sup>2</sup> in der Schwermast.

## **Puten**

In der EU bestehen keine rechtsverbindlichen Besatzdichtenbestimmungen für die Putenmast. Besatzdichten um 70kg entsprechen in der EU der gängigen Praxis. In Deutschland einigte man sich in einer freiwilligen Vereinbarung erneut auf 52 kg/m<sup>2</sup> bei weiblichen Tieren und 58kg/m<sup>2</sup> bei männlichen Tieren. Die österreichischen Bestimmungen sehen 40kg vor. Die Schweizer Bestimmungen sind ähnlich streng wie die Österreichischen, allerdings musste in der Schweiz die Putenproduktion wegen diesen Bestimmungen erst vor zwei Jahren fast zur Gänze eingestellt werden.

## **Unsere Forderung 2014/2015**

- Anpassung der Besatzdichten auf 38 kg/m<sup>2</sup> bei Masthühnern und 60 kg/m<sup>2</sup> bei Puten (Basis / freiwillige deutsche Regelung) zu jedem Zeitpunkt der Mast.
- Anpassung der Junghennenbesatzdichten in der Voliere von 14 Tieren pro m<sup>2</sup> nutzbare Fläche auf 20 Tiere/ m<sup>2</sup> nutzbare Fläche. Zu dieser Forderung gab es im Tierschutzrat 2009 bereits eine Einigung.
- Anpassung der Haltungsbedingungen für Enten und Gänse speziell hinsichtlich verpflichtender Freilandhaltung und Bade- und Duschkmöglichkeit.

## **Unsere Angebote (u.a.)**

- Parallel zur Anpassung der Besatzdichten wird aktuell von der Branche ein AMA-Gütezeichenregelwerk in die Praxis umgesetzt und am Markt eingeführt, das noch strengere Bestimmungen vorsieht als das heimische Tierschutzrecht.
- Ergänzend wurde ein Tiergesundheitsprogramm ausgearbeitet, das die Besatzdichten ebenso streng überwacht wie Aspekte der Tiergesundheit und der Lebensmittelsicherheit. Nur Betriebe die die Auflagen des Tiergesundheitsprogrammes erfüllen, dürfen Tiere gegen Ende der Mast in den erhöhten Besatzdichten halten.



## **RÜCKBLICK:**

### **„All In One Konzept der QGV“**

Es wurde seitens der QGV ein umfassendes Programm zur Reduktion der Belastung durch Zoonosen und zur Verbesserung der Tiergesundheit, bei gleichzeitiger Kontrolle bzw. Reduktion des Einsatzes von Tierarzneimittel ausgearbeitet. Es wurden seitens der QGV & Kollegen anderer Interessenvertretungen der Geflügelwirtschaft viele Gespräche mit Entscheidungsträgern geführt um eine praktikable Lösung herbeizuführen.

➔ **2012** konnte keine Lösung des Problems gefunden werden. Die Anstrengungen müssen weiter fortgesetzt werden. 2012 zeichnet sich bereits ab, dass einzelne Handelsvertretungen eigene Qualitätsprogramme am Markt einführen. Unabhängig der o. g. Problematik gilt es die Programmgestaltung verantwortungsvoll zu begleiten.

➔ Wurzer verfasst **\*Leistungsbilanz der Österreichischen Geflügelwirtschaft\*(xls)** zur Argumentation gegenüber der Politik.

➔ **2013 Intensivierung der Gespräche durch die QGV**

### **08.07.2014: ZAG Brief an alle Agrar-Landesräte**

„Rahmenbedingungen der Österr. Putenhaltung“  
Brief liegt in der ZAG zur Einsicht auf.

**25.11.2014 ZAG Schreiben an Bundeskanzler Faymann und Vizekanzler Mitterlehner** mit dem dringenden Ersuchen die Rahmenbedingungen für die heimische Geflügelhaltung zu ändern. Brief liegt in der ZAG zur Einsicht auf.

### **Welser Messe 2014**

Mästerversammlung beim Stand der GGÖ, Verteilung von T-Shirts „Meine Pute soll aus Österreich sein“ und Foldern gemeinsam mit QGV und GGÖ, intensive Vorarbeiten vor allem durch GGÖ und QGV, Spitzengespräch durch Obm. Robert Wieser mit BM Rupprechter im Rahmen der Welser Messe.

### **Herbst / Winter 2014**

Intensive Pressearbeit – begleitend - vor allem durch die ZAG und die AMA Marketing, v.a. KRONE, Kurier, Standard; Siehe ZAG Pressespiegel.

## **04.12.2014: Runder Tisch im Gesundheitsministerium**

BM Oberhauser entscheidet endgültig: Eine Anhebung der Besatzdichte auch nur für Tierhalter, die nachweislich ein besonders gutes Management vorweisen können, wird eindeutig abgelehnt. Die Inhalte des All in One Programmes werden aber ausdrücklich als sehr positiv bewertet. Die Entscheidung wird von LEH Vertretern REWE/ SPAR umfänglich unterstützt.

### **ZAG Presseaussendung 04.12.2014:**

## **Verhandlungen zur Absicherung heimischer Geflügelmast gescheitert**

---

Branche kämpft mit extremen Kostennachteilen

Wien, 4. Dezember 2014

Die langjährigen Bemühungen der heimischen Geflügelhalter zur Schaffung von wettbewerbsfähigen Rahmenbedingungen, die ein langfristiges Bestehen vor allem der heimischen Putenhalter zum Ziel hatten, sind heute im Gespräch im zuständigen Gesundheitsministerium gescheitert. Das von der Branchenvertretung vorgelegte "All In One"-Programm zur kontinuierlichen Verbesserung in den Bereichen Tiergesundheit, Lebensmittelsicherheit und Tierwohl wird von den Spitzenpolitikern und Handelsvertretern zwar als innovativ und zukunftsorientiert anerkannt. Das darin enthaltende Modell zur Belohnung für Tierhalter, die sich nachweislich besser um das Tierwohl kümmern und für die besten Betriebe mehr Tiere im Stall erlaubt, wurde allerdings klar abgelehnt.

Robert Wieser, Obmann der Dachorganisation der österreichischen Geflügelwirtschaft (ZAG), zeigt sich nach dieser Entscheidung des Gesundheitsressorts sehr enttäuscht, aber auch froh, dass zumindest eine Entscheidung gefallen ist. "Vertreter des Lebensmittelhandels versichern uns, dass notwendige Mehrpreise auf Grund der hohen Auflagen in der Geflügelhaltung auch bezahlt werden. Wir müssen nun abwarten, wie sich der Markt und die Kunden verhalten.

Wir werden jedenfalls versuchen, unter diesen extrem schwierigen Rahmenbedingungen die österreichischen Konsumenten mit heimischen Geflügelfleisch zu versorgen", so Wieser. Er gibt zu bedenken, dass ausländische Mitbewerber deutlich höhere Besatzdichten in der Geflügelmast nutzen und dadurch einen großen Kostenvorteil gegenüber den Betrieben in der Alpenrepublik haben.

"Das 'All In One'-Programm hätte nachweislich zu einer Verbesserung der Tierhaltungsbedingungen geführt. Wenn jetzt heimische Betriebe zusperrten müssen und in der Folge die Inlandsversorgung bei Geflügelfleisch sinkt, dann wird mit den zunehmenden Einfuhren von ausländischem Geflügelfleisch auch Tierleid importiert", warnt Franz Stefan Hautzinger als Vertreter der Landwirtschaftskammer. Diskonter würden jetzt bereits fast nur ausländisches Putenfleisch kaufen, so Hautzinger. Er fordert daher eine klare Herkunfts-Kennzeichnung und zwar auch bei Verarbeitungsprodukten. (Schluss)

## 2016

Die GGÖ organisiert im Lauf des Jahres 2016 viele Gespräche mit Einkäufern und Qualitätsmanagern im Lebensmitteleinzelhandel um die Rahmenbedingungen zum Österreichischen Standard bei Geflügel zu diskutieren. GF Wurzer begleitet einige Termine. Weiters werden durch die GGÖ Gespräche zur Verbesserung der Erzeugerpreissituation mit Schlachtbetrieben geführt.

Unterstützung der Neupositionierung der Österreichischen Geflügelmast am Markt und in der Öffentlichkeit. Deutlich offensivere Kommunikation in der Öffentlichkeit, intensivere Abstimmung mit Politik und Behördenvertreter. U.a. Abstimmungsgespräch mit Mc Donalds.

Nutzung öffentlicher Unterstützungen zur Absicherung einer strengen, österreichischen Geflügelhaltung nach österr. Gesetzeslage am offenen Markt. Pro Aktive Suche nach Interessengruppen / NGO's mit ähnlichen Interessen und praxistauglicher Problemlösungskompetenz. Fokus in Richtung Gastronomie Kommunikation und Abstimmung von Maßnahmen auf Ebene der Dachverbände und der LK-Österreich.

ZAG Informationsschreiben wegen Konsumententäuschung in Möbelhäusern und Forderung nach klarer Kennzeichnung im Außer Haus Verzehr an BMGF, BMLFUW, AK, Gewerkschaftsbund und VKI.

Mithilfe beim Aufbau der AMA Werbekampagne „Federführend“. Gespräche mit Ausser Haus Verpflegung in den Bundesländern und in Wien, besonders Öffentlichen Einrichtungen mit dem Ziel heimisches AMA GS Geflügel zu listen, das nach den strengen Bestimmungen des Österreichischen Bundestierschutzgesetzes sowie der AMA Richtlinien gehalten wurde.

---

## 3. Entwicklung des österreichischen Eiermarktes nach dem Ausstieg aus der konventionellen Käfighaltung

### Hintergrund

Das bereits seit Jänner 2009 in Österreich geltende Verbot der konventionellen Käfighaltung bei Legehennen wurde mit 3 jähriger Verzögerung, per 01.01.2012, in allen EU Mitgliedsstaaten verpflichtend umgesetzt. Entsprechend den uns vorliegenden Daten haben sich allerdings mehrere Mitgliedsstaaten (u.a. Italien und Griechenland) nicht unverzüglich an dieses Verbot gehalten. Trotz des Verbotes werden in der EU per Ende 2012 noch immer mind. 20-50 Mil. Legehennen in der verbotenen konventionellen Käfighaltung gehalten.

Die Österreichischen Legehennenhalter haben in den letzten Jahren ca. 100 Mil. Euro in neue tierfreundliche Stallungen investiert. Durch die gemeinsamen Anstrengungen ist es gelungen den heimischen Selbstversorgungsgrad bei Eiern (aktuell Dez. 2015: >83%) nun nach der Umstellung wieder herzustellen. Betrachtet man die Frischeier Vermarktung im Lebensmitteleinzelhandel so haben wir eine sehr gute Marktposition in Österreich, allerdings werden nur ca. 34% des Gesamtbedarfs an Eiern über den Lebensmittelhandel vertrieben. Der Rest verteilt sich auf die Gastronomie, Hotellerie, die Großküchen, den Direktverkauf (40%) und nicht zuletzt die Lebensmittelindustrie (22%).

Überall dort also wo die Österreichischen Konsumentinnen und Konsumenten selbst die Wahl haben zu entscheiden und eine klare Kennzeichnung wie beim Schalenei gesetzlich vorgesehen ist (Einzeleikennzeichnung am Produktionsbetrieb) fällt die Entscheidung der KonsumentInnen eindeutig zugunsten heimischer Qualität aus.

Bei Lebensmitteln, wie Nudeln oder Kuchen und in der Gastronomie fehlt allerdings eine solche klare Kennzeichnung hinsichtlich Herkunft und Haltungsform und damit auch die Möglichkeit für Konsumenten selbst zu entscheiden.

Ca. 20% des heimischen Eierbedarfes werden durch ausländische Eier, meist aus der konventionellen Käfighaltung, abgedeckt. Nicht deshalb, weil Österreichs Bauern diese nicht selbst produzieren könnten, sondern weil Käufer die geringfügig billigeren ausländischen Käfigeier den heimischen Eiern aus tierfreundlichen Haltungsformen vorziehen.

Die fehlende verpflichtende Kennzeichnung hinsichtlich Haltungsform und Herkunft bei Verarbeitungsprodukten im Lebensmitteleinzelhandel und in der Gastronomie in Verbindung mit der nicht fristgerechten Einhaltung des Käfigverbotes in der EU schwächen unsere heimische Marktposition enorm.

Die aktuellen Rahmenbedingungen für Betriebe, die erst kürzlich mit viel Fremdkapital in neue Stallungen investiert haben, wirken existenzbedrohend. Billigware drängt auf den Österreichischen Markt und führt zu einem sehr harten Preiskampf, weswegen die seit längerer Zeit gestiegenen Futtermittelkosten am Markt weitgehend nicht umgesetzt werden konnten. Ohne die Unterstützung durch den Gesetzgeber kann dieser Wettbewerb nicht gewonnen werden.

### **Unsere Forderungen 2014/2015:**

- Rasche EU Maßnahmen- in Form behördlicher Kontrolle - zum tatsächlichen Ende der konventionellen Käfighaltung in der EU**
- Verbot der Verbringung von Eiern der konventionellen Käfighaltung nach Österreich**
- Kennzeichnungsverpflichtung bei Verarbeitungsprodukten mit Eianteil im Lebensmittelhandel und der Gastronomie hinsichtlich Herkunft und Haltungsform**

**2016:** Schaffung von mehr Transparenz und Rückverfolgbarkeit auch bei Trocken und Flüssigei;

Gespräche mit der AMA Marketing und OEDB sowie mit Einkäufern des LEH. Thematisierung des Problems im Rahmen von Pressekonferenzen und Presseaussendungen.

Eine Besprechung mit den Juristen des BMLFUW und des BMGF im August 2016 ergibt, daß eine verpflichtende Kennzeichnung von Flüssig- und Trockenei hinsichtlich Haltungsform und Herkunft nach Einschätzung der Juristen mit Verweis auf das EU Gemeinschaftsrecht national nicht umsetzbar ist. (Details siehe ZAG Journal Beitrag 03/2016)

Es besteht weiterhin eine für die ZAG höchst unzufriedenstellende Benachteiligung heimischer Tierhalter. Eiprodukte aus der, in der EU verbotenen, Käfighaltung werden weiterhin in österreichischen Lebensmitteln verarbeitet, ohne, dass Konsumenten die Möglichkeit haben mit Ihrer Kauentscheidung einen Beitrag für mehr Tierwohl und Fairness am Eiermarkt zu leisten.

Es werden parallel Gespräche mit dem Betreiber des einzigen privaten Absicherungssystems für die Eiverarbeitung am Markt geführt, wobei die verpflichtende Auslobung des Herkunftslandes im Logo gefordert wird.

ZAG Schreiben an LEH – betr. Vermarktung von Eiern unter dem Einstandspreis;

ZAG Unterstützung bei Frischei Lieferungen an Bäckereien / Konditoreien (fachlich)

ZAG Änderungsantrag betr. Änderung MHD und Wegfall von „Verkauf Bis“ in der Eiervermarktung

ZAG Pressehintergrundgespräch 04.10. – Aufzucht Legehybridhähne + Bio Eiervermarktung;

---

## 4. Erhebung von Stallklimadaten

Auch im Jahr 2016 wurde die Erhebung von relevanten Stallklimadaten mit, von der ZAG, geleasteten Messgeräten weitergeführt. ZAG Mitgliedsorganisationen helfen damit Geflügelmästern und Legehennenhaltern nicht nur die Daten zu erheben, sondern beraten Geflügelhalter auch hinsichtlich der Maßnahmen, die zur Verbesserung des Stallklimas notwendig sind.

Diese Maßnahme dient der **Einhaltung des österreichischen Bundestierschutzgesetzes**. Die Koordination erfolgt über die ZAG, die Abwicklung v.a. über die GGÖ, den LV Bgld. und die EZG Frischei.

## 5. Forschungsprojekte Ifz Raumberg Gumpenstein

### Teilprojekt:

#### „Einsatzmöglichkeiten von Europäischen Eiweißfuttermittel in der Mastgeflügelhaltung“

Im Jahr 2015 erfolgten Vorbereitungsarbeiten und Versuchsdurchgänge. Weiter wurde von Kollegen im Rahmen von Kooperations-Projekten mit Marktteilnehmern Geld gesammelt um das Projekt zu unterstützen. Die ZAG verwaltet das Sponsorgeld über das dafür eingerichtete Unterkonto „Forschungsförderung“. Das Projekt wird von Ing. Martin Mayringer und Anton Koller geleitet.

**2016:** Koordinierende ZAG Sitzung und Analyse von ersten Ergebnissen des von oben genannten Kollegen geleiteten Projektes zur Klärung der Einsatz-Möglichkeiten von europäischem Soja sowie Soja / Eiweiß-Alternativen in der Fütterung von Mastgeflügel. Abstimmungsgespräche mit Geflügelvermarktern sollen den weiteren Forschungsbedarf in der Geflügelbranche klären.

---

## 6. Aus- und Weiterbildung

**2016:** Aus- und Weiterbildung ist zentral wichtig für erfolgreiche Geflügelhaltung und Vermarktung. Die ZAG agiert im Auftrag des Vorstandes als Bildungsplattform und Drehscheibe. Die Interessen der Tierhalter, der unterschiedlichen Organisationen und Verbände sollen bestmöglich, nach Massgabe der Praxisorientiertheit und im Rahmen der zeitlichen wie auch finanziellen Ressourcen – zukunftsorientiert - umgesetzt werden. Auch die vermehrte Nutzung von neuen / elektronischen Medien wird vermehrt als zielführend erachtet.

**Vorplanung: Neuauflage Beratungsmappe** Legehennen im Unterauftrag der LK-Ö;

---

## 7. Kooperation mit BMLFUW / BMGF / VUW / BOKU AGES / WPSA / RÖK / Messe Wels u. a.;

Wie in den vergangenen Jahren wurden auch 2016 **diverse Projekte und Veranstaltungen** mit oben genannten wissenschaftlichen, behördlichen bzw. wirtschaftlichen Einrichtungen im Sinne der ZAG abgestimmt, unterstützt bzw. umgesetzt.

**2016** Bsp. VUW Vorlesungseinheit „Geflügel“ in der Abteilung „Öffentliches Veterinärwesen“; Bsp. BOKU Vorlesungseinheit „Geflügelwirtschaft Österreich“ am Institut für Nutztierwissenschaften; RÖK Information zur Geflügelpest, Mitarbeit an AI Taskforce des BMGF; Mitarbeit an der BMLFUW Arbeitsgruppe „Freiland-Eiervermarktung + EU Vermarktungsnormen; Bio Eier Verpackung-Kennzeichnung; u.a.; ZAG Vortrag bei Fachtagung im Kosovo.



## 8. Kooperation mit der AMA Marketing

### Rückblick 2012: AMA Gütesiegel für Masthühner

Nach langen Verhandlungen konnte im Juni 2012 eine gesamtheitliche Einigung zu den Richtlinien zum AMA Gütesiegel bei Mastgeflügel, speziell für Masthühner, gefunden werden. Das Programm trägt dazu bei die Wertschöpfung in der heimischen Geflügelhaltung zu steigern, aber dient ganz besonders auch dazu die heimische Produktion im Inland nachhaltig abzusichern. Am Markt herrscht ein harter Preiskampf, der nur durch klare Differenzierung zum Mitbewerber gewonnen werden kann. Mit der Einigung wird es nun auch möglich die von den Branchenteilnehmern einbezahlten AMA Marketing Beiträge noch zielgerichteter zu nützen.

**2016:** Die AMA Marketing erarbeitet auf Initiative von ZAG Obm. Wieser das **Konzept „federführend“** zur besseren Positionierung von österreichischem Geflügelfleisch, spez. AMA Gütesiegel zertifiziertes Geflügelfleisch (Masthuhn und Pute.) Im Jahr 2016/2017 folgten Gespräche mit Grafikern / Kreativwerkstätten in der Ausarbeitung des Konzeptes. Obm. Wieser und Dr. Stückler, tw. mit GGÖ A. Fraungruber und ZAG M. Wurzer besuchen die Einkäufer aller großen Handelsketten um einerseits den österreichischen AMA Gütesiegel Standard zu erklären und andererseits die Zusammenarbeit im Rahmen des Konzeptes federführend zu diskutieren.

### Allgemeine AMA Kooperation

Abstimmung mit der AMA zu Projekten im Bereich **Qualitätssicherung, Marketing und Medienarbeit** im Rahmen des AMA GS für Frischeier, sowie eine Zusammenarbeit im Rahmen der **Projekte: Osteraktivitäten sowie Welteitag mit Pressekonferenz & Ei-Forum mit Prämierung der Produkt-Champions** in Kooperation mit der EZG Frischei.

Aus Sicht der ZAG ebenfalls sehr bedeutsam ist eine Markteinführung des zertifizierten „**AMA Gütesiegels für Flüssigei**“ sowie die des „**AMA Gütesiegels für Trockenei**“. Die AMA wurde gebeten diese Projekte prioritär zu behandeln.

Eine **noch engere Abstimmung** hinsichtlich der Aktivitäten bei gleichzeitiger Kostentransparenz, sowie häufigere, spartenspezifische AMA Arbeitsgruppen- bzw. Fachgremiumssitzungen, in Verantwortung den österreichischen Beitragszahlern gegenüber, sollen angestrebt werden.

Die **Berichterstattung der AMA Aktivitäten über das ZAG Journal** wird auch zukünftig als bedeutsam angesehen, um die vielen, für die Branche wichtigen Aktivitäten der AMA auch den beitragspflichtigen Tierhaltern entsprechend mitzuteilen. Die Arbeit der AMA Marketing wird von der ZAG grundsätzlich als erfolgreich und bedeutsam für die Positionierung von heimischen Eiern und Geflügel betrachtet.

## 9. Veranstaltungen

### ZAG Länderkonferenz 2016

Die ZAG Länderkonferenz 2016 fand in Oberösterreich statt. Die Detailplanung und Organisation erfolgte im ZAG Büro in enger Abstimmung mit den Gastgeberorganisationen, der GGÖ und des LV Oberösterreich. Die Länderkonferenz diente auch im Jahr 2016 vorrangig dem fachlichen Austausch aber auch dem gemütlichen Zusammensein, letzteres soll v. a. den Zusammenhalt der Branche fördern.

### ZAG Länderkonferenz 2017

die ZAG Länderkonferenz 2017 findet vom 8./9. Juni in der Steiermark statt.

### Wintertagung des Ökosozialen Forum 2016

Die ZAG war und ist, in Kooperation mit Kollegen wie auch in den vergangenen Jahren bei der inhaltlich, fachlichen Planung und Organisation des „**Geflügeltages**“ der Wintertagung 2016 beteiligt.



ZUR  
**ZAG LÄNDERKONFERENZ 2016**  
&  
ZAG / QGV GENERALVERSAMMLUNG

DONNERSTAG 16.06. bis SAMSTAG 18.06.2016  
LANDWIRTSCHAFTSKAMMER OBERÖSTERREICH /  
LINZ

---

### Fachberatertagung der Geflügelwirtschaft / Deutschland 2016

Die ZAG ist Mitglied beim Verband der Fachberater der deutschen Geflügelwirtschaft. Beraterkollegen der LK bzw. der ZAG Mitgliedsorganisationen nehmen üblicherweise an der Jahrestagung teil. M. Wurzer nahm 2016 nicht an der Fachtagung teil. Eine Teilnahme im Jahr 2017 soll nach Erhalt des Tagungsprogrammes und Zeit-Verfügbarkeit geprüft werden.

---

## 10. Laufend nicht projektspezifische Tätigkeiten 2016

**Sammlung, Prüfung und Bearbeitung div. Vorschläge und Anfragen** der Branche, der Konsumentinnen und Konsumenten und der Behörden; ( z.B. 1. TH Vo)

Fallweise **Begutachtung** von diversen Gesetzesentwürfen in Zusammenarbeit mit den Mitgliedsorganisationen.

**Besuch und Information der Geflügelhalter** in den Bundesländern (Beispiel Steirische Eierrunde, Nö Eierrunde, Vorstands- oder Generalversammlungen d. Mitgliedsorganisationen)

**Besuche bei Politikern, Behörden oder beim LEH** unter anderem vor Ostern / Weihnachten gemeinsam mit Obm. / Obm. Stv. und Spartenvertretern.

Organisation und Abwicklung von **ZAG Vorstandssitzungen, ZAG / LK-Ö Geflügelreferentensitzungen** mit den Vorständen und Geschäftsführern der ZAG Mitgliedsorganisationen.

Besuch REWE Deutschland / Abteilung Nachhaltigkeit im ZAG Büro / 07.07.

Besuch die Grünen Bayern im ZAG Büro / Juli 216

Besuch Fa. Manner betr. Meldung Flüssig und Trockenei in OEDB

---

## 11. Kooperation mit LK-Österreich

Die ZAG hat 2016 und will auch 2017 die wichtige Zusammenarbeit mit der LK-Österreich weiterführen. Geflügelreferentensitzungen können auf Grund bestehender Synergien gemeinsam organisiert und abgewickelt werden oder aber werden bei spez. beratungsrelevante Themen, die den LK's zugeordnet werden den Referenten im Auftrag der LK eigenständig organisiert. Die gemeinsame und gute Zusammenarbeit spez. mit Mag. Max Hörmann und DI Sylvia Schindecker soll weitergeführt werden. Die enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit der LK-Ö wird weiter als zentral bedeutsam für die Erreichung gemeinsamer Ziele erachtet.

**2016:** ZAG / Wurzer Vertretung der Branche bei Markt und Preisberichterstattung in Brüssel im Unterauftrag der LK-Ö.

Mitarbeit in der ARGE Bio Junghahnen Aufzucht;

---

## 12. Mitgliedschaft / Kooperation bei Verbänden 2016

Die ZAG ist gegenwärtig Mitglied bei der **IEC** / International Egg Kommission sowie des Verbandes der „**Deutschen Geflügelfachberatung**“.

Die QGV wurde 2011 Mitglied bei der **AVEC** (Association of Poultry Processors and Poultry Trade in the EU Countries).

Die ZAG ist Gründungsmitglied beim „**Verein Österreichische Eierdatenbank**“ (siehe Pkt. 1.3)

Die ZAG ist weiter seit 2012 Mitglied beim **Verein Donau Soja**.

Die ZAG ist Gründungsmitglied bei **NTÖ – Nachhaltige Tierhaltung Österreich**.  
Obm. Wieser ist 2016/ 2017 Obmann des NTÖ; Wechsel ab 2018 rotierend.

**Kooperation mit Land Schafft Leben** – fachliche Beratung und Hilfestellung / Fokus Mast

**Kooperation mit Dachverband der Diätologen** – Vorstellung der Geflügelwirtschaft

**Kooperation mit „Tierschutz macht Schule“** – Abstimmungsgespräche

## 13. LK-Ö – ZAG Newsletter 2016

Der Newsletter bietet im Unterschied zum vierteljährlich erscheinenden ZAG Journal die Möglichkeit je nach Bedarf und schnell, wichtige Informationen weiterzuleiten. Diese ursprünglich von DI Fankhauser ins Leben gerufene, erfolgreiche Initiative soll auch **2017 und in der Folge** weiter geführt werden.

Halbjährlich wird versuchsweise ergänzend ein **PRESSE Spiegel** erstellt.



## 14. ZAG Homepage

Rückblick:

2012 wurden kleinere Änderungen auf der ZAG Homepage durchgeführt. Inhalte und Aufmachung sollen in einer zeitgemäßen Form dargestellt werden. - Auf der Home-Oberfläche besteht nun die Möglichkeit Video-Dokumente von ZAG Pressekonferenzen einzusehen. Änderungen wurden auch bei der Darstellung der Rubriken Presse, Mitglieder und ZAG Journal gemacht.

Das überarbeitete CMS System wird ab 2013 von einem neuem, sehr serviceorientierten und zudem kostengünstigeren Anbieter betreut und bietet ab sofort auch die Möglichkeit Web Besucher Statistiken zu erstellen.

### 2016

Adaptierungen speziell für den Bereich Aus- und Weiterbildung wurden umgesetzt. Sonst sind auch aus Gründen der Prioritätenreihung keine neuen Aktivitäten geplant. Die laufende Aktualisierung mit ZAG Pressetexten sowie Informationen zu Bildungsveranstaltungen oder aber auch Informationen zum ZAG Journal muß gewährleistet bleiben. In Zukunft soll eine organisatorische Verschränkung mit der ZAG Wissensplattform konzipiert werden. Die Sicherheitsarchitektur des bestehenden CMS Systems entspricht nicht mehr den aktuellen Anforderungen, es muss deshalb ein kompletter Relaunch der Webseite geplant werden.

---

## 14. ZAG – Pressearbeit 2016

Entsprechend den interessenspolitischen Zielen werden auch in Zukunft Presseaussendungen oder aber Pressekonferenzen zu unterschiedlichen Themen organisiert. Die enge Zusammenarbeit mit den Mitgliedsorganisationen, aber auch der LK Pressestelle und nicht zuletzt der AMA Marketing haben sich als sehr zielführend erwiesen.

## 15. ZAG – Wissensmanagement 2016

Geordnetes und zum richtigen Zeitpunkt für die richtigen Personen, verfügbares Wissen wird für Dienstleistungsunternehmen in der Zukunft immer mehr zum zentralen Erfolgsfaktor. Richtig installierte Wissensmanagementsysteme steigern die Effizienz einer Organisation. Für die sehr „Know how“ intensive Geflügelwirtschaft wurden im ersten Schritt 2011 die büro-internen, elektronischen Daten neu organisiert und ein neues Ablagesystem eingerichtet.

### ZAG - Wissensportal



Nachdem 2012 das System erfolgreich installiert wurde, wurden **zwei Workshops** mit den Kollegen organisiert, um das System besser kennen zu lernen. ZAG Geschäftsführer und Obmänner haben Zugriff zu relevanten geflügelwirtschaftsspezifischen Daten. Es wurden 2012 des Weiteren einige Zusatzfunktionen im System freigeschaltet, ABGs erarbeitet, eine erweiterte Tag-Cloud eingerichtet. Ende 2012 befinden sich **bereits über 1.000 Dokumente im System**.

**2016** wurde die praktische Nutzung des Systems weiter gefördert. Das System soll entsprechend der Bedürfnisse der Kollegen weiter angepasst werden.

**Ziel:** Umfangreichere, aktuellere und bedarfsgerechtere Verfügbarkeit von Information, die uns letztendlich, je nach gemeinsam vereinbarter Zugriffsberechtigung, noch einfacheres, effizienteres und kompetenteres Arbeiten in der ZAG ermöglicht.



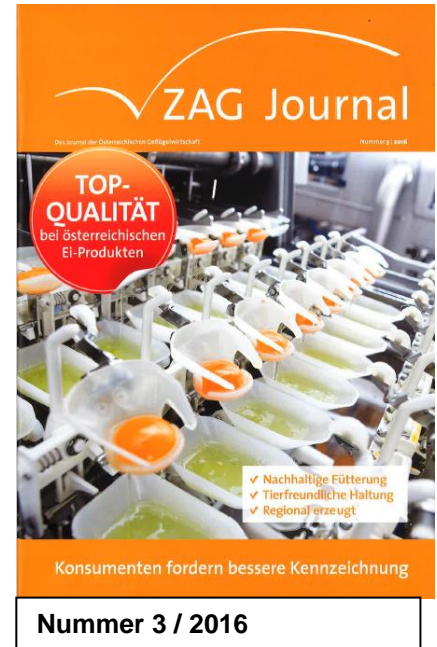
## 16. ZAG – Journal 2016

### Grundkonzept

Das ZAG Journal soll als fachlich und grafisch hochwertiges, vierteljährlich erscheinendes Informationsmedium dazu dienen, v. a. die österreichischen Geflügelhalter mit wichtiger Fachinformation zu versorgen. Das Journal soll aber auch helfen das Branchenimage, aus der Sicht der Geflügelhalter (Selbstimage), wie auch anderer Stakeholder bzw. der interessierten Öffentlichkeit (Fremdimage) zu verbessern.

Alle Partner der Österreichischen Geflügelwirtschaft erhalten mit dem ZAG Journal laufend Information über die gemeinsame Arbeit und die Fortschritte im Interesse der gesamten Wertschöpfungskette in den Sparten Eier und Geflügel.

Das „ZAG Journal“ ist **2016** in vier Ausgaben veröffentlicht worden.



## 17. ZAG Branchenverzeichnis



2015 wurde das **\*ZAG Branchen-Verzeichnis 2016\*** (Versendung mit ZAG Journal 04/2015) ausgearbeitet.

Das Verzeichnis bietet heimischen Firmen eine neue Plattform und fördert die Markttransparenz im Sinn der heimischen Betriebe.

Die Veröffentlichung soll im zweijährigen Rhythmus erfolgen. Für 2016 war deshalb keine Ausgabe in Ausarbeitung. Das nächste Branchenverzeichnis wird Ende 2017 veröffentlicht.

## 18. Kooperation im Haus der Tierzucht

Auf Initiative der ZAR unterstützt die ZAG eine engere Kooperation zwischen den Dachverbänden im Haus der Tierzucht. Hintergrund ist die Möglichkeit einer gemeinsamen öffentlichen Kommunikation zu Fragen der landwirtschaftlichen Tierhaltung aber auch zu anderen Fachbereichen. Der Tierzuchtvertrag 2015-20 mit dem BMLFUW sieht eine verbesserte, engere Kooperation vor. Die Organisationen sollen hinsichtlich effizienter Arbeit geprüft werden.

**2016: Aufbau des Vereines „ Nachhaltige Tierhaltung Österreich“ / NTÖ**

---

FIN / MW